

Hausgottesdienst zum 14. Sonntag im Jahreskreis, dem 4. Juli 2021

Liebe Hausgottesdienst-Gemeinde,

im Markusevangelium lesen wir, wie Jesus seinen Bekannten und seiner Verwandtschaft in der Synagoge seiner Heimatstadt Nazareth Gottes Wort erklärt.

Seine eigenen Leute verstehen ihn nicht und weisen ihn zurück. Im Text heißt es: "Sie nahmen Anstoß an ihm."

Wie Jesus reagiert und wie er uns damit ein gutes Beispiel gibt, darüber denken wir heute nach.



Einen frohen Sonntag und eine gute neue Woche wünscht Ihnen und allen, die zu Ihnen gehören
Gabriele Maurer, Pastorale Mitarbeiterin

Eröffnung Wir zünden eine Kerze an und beginnen den Gottesdienst mit dem Kreuzzeichen: „**Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.**“

Lied: GL 142 Zu dir, o Gott, erheben wir die Seele mit Vertrauen

Kyrie Herr Jesus Christus, du bist die Mitte deiner Kirche.
Herr, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du bist jetzt bei uns.
Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du kennst uns und gibst uns dein Beispiel.
Herr, erbarme dich.

Lied: GL 168 Gloria (Gesang aus Taizé)

Gebet Barmherziger Gott,
du hast dich selbst erniedrigt als du in Jesus Mensch geworden bist und als du gestorben und auferstanden bist.
Du lebst und bist immer für uns da, auch wenn wir oft nicht daran denken.
Wir können beruhigt sein, weil wir nicht alles alleine bewältigen müssen.
Erfülle uns mit der Freude über unsere Erlösung und lass uns fest auf dich vertrauen. Darum bitten wir durch Jesus Christus. Amen.

Lesung aus dem Evangelium nach Markus (Mk6, 1b-6)

Nirgends ist ein Prophet ohne Ansehen außer in seiner Heimat

- In jener Zeit
1b kam Jesus in seine Heimatstadt;
seine Jünger folgten ihm nach.
- 2 Am Sabbat lehrte er in der Synagoge.
Und die vielen Menschen, die ihm zuhörten,
gerieten außer sich vor Staunen
und sagten: Woher hat er das alles?
Was ist das für eine Weisheit, die ihm gegeben ist?
Und was sind das für Machttaten, die durch ihn geschehen?
- 3 Ist das nicht der Zimmermann,
der Sohn der Maria
und der Bruder von Jakobus, Joses, Judas und Simon?
Leben nicht seine Schwestern hier unter uns?
Und sie nahmen Anstoß an ihm.
- 4 Da sagte Jesus zu ihnen:
Nirgends ist ein Prophet ohne Ansehen
außer in seiner Heimat,
bei seinen Verwandten und in seiner Familie.
- 5 Und er konnte dort keine Machttat tun;
nur einigen Kranken legte er die Hände auf und heilte sie.
- 6 Und er wunderte sich über ihren Unglauben.
Und Jesus zog durch die benachbarten Dörfer
und lehrte dort.

Lied: GL 867 Worauf sollen wir hören

Betrachtung zum Evangelium

Nirgends ist ein Prophet ohne Ansehen außer in seiner Heimat (Mk6,4) oder anders übersetzt:
„Nirgends hat ein Prophet so wenig Ansehen wie in seiner Heimat!“

Wo liegt die frohe Botschaft in diesem Text? Beim ersten Lesen konnte ich die gute Nachricht darin nicht entdecken. Es brauchte ein wenig Zeit. Also las ich den Text noch mehrmals und blieb an einer weiteren wichtigen Aussagen hängen: **„Und er konnte dort keine Machttat tun“**.

Jesus konnte in seiner Heimatstadt nichts bewirken. Das ist doch eigentlich unfassbar! Ihm, dem wir alles zutrauen, dem alle Macht im Himmel und auf der Erde gegeben ist, er war machtlos oder auch "ohnmächtig".

Diese Erfahrung, die wir wahrscheinlich alle immer wieder einmal machen, nämlich nichts bewirken zu können, die kennt Jesus. Er macht diese menschliche schmerzliche Erfahrung und kommt uns dadurch ganz nahe.

Jesus weiß, was es bedeutet, wenn Kinder die Liebe ihrer Eltern einfordern, aber nichts erreichen, weil die Eltern selbst mit ihren Problemen beschäftigt sind.
Jesus weiß, was es für die Kinder bedeutet, wenn Eltern ihre erwachsenen Kinder nicht ihren

eigenen Weg gehen lassen .

Jesus weiß, was es bedeutet, wenn Eltern sich Sorgen machen, weil Kinder sich anders verhalten, als sie es sich wünschen würden, z.B. wenn ihnen der Glaube nichts mehr zu bedeuten scheint.

Jesus weiß, was es bedeutet, wenn wir uns anstrengen, aber missverstanden werden.

Jesus weiß, was es bedeutet, wenn Konflikte ungelöst bleiben und belasten.

Jesus weiß, was es bedeutet, zurückgewiesen oder abgelehnt zu werden.

Jesus ist natürlich in seinem Heimatort bekannt. Allein weil seine Familienverhältnisse bekannt sind, scheint für die Nazaräner klar zu sein, dass er ja nicht der Messias sein kann. Das muss auch für Jesus eine schmerzliche Erfahrung gewesen sein.

Wie verhält sich Jesus nun? Wie kann er uns hier ein Beispiel sein? **"Und er wunderte sich über ihren Unglauben."** Er macht niemandem Vorwürfe. Er wundert sich. Er kämpft nicht um seine Anerkennung. Er bemüht sich nicht darum, dass doch alle, die er aus seinem Heimatort kennt, erfahren, was er bewirken kann. Er versucht nicht, seine Großfamilie zu überzeugen. Er wundert sich nur darüber, denn überall sonst erlebt er Offenheit.

Und was tut er? **"Und Jesus zog durch die benachbarten Dörfer und lehrte dort."**

Er lässt die Menschen so, wie sie sind. Er lässt ihnen ihre Freiheit , anders zu denken. Er lässt sie ihr Leben so weiterführen, wie sie es tun. Er leistet keine weitere Überzeugungsarbeit. Er wundert sich nur über ihren Unglauben. Aber er kann nicht bleiben . Er setzt sich nicht dieser Spannung aus. Deshalb geht er. Jesus grenzt sich ab und geht einfach wieder.

Das sind zwei klare Dinge, die uns Mut machen und Hoffnung geben können: Wir können uns an Jesus ein Beispiel nehmen, wenn wir versuchen, andere so sein zu lassen wie sie sind aber auch, wenn wir uns ohne Vorwürfe zurückziehen und damit klar abzugrenzen, wenn wir nichts erreichen.

Der Evangelist Markus könnte aber auch einen anderen Gedanken gehabt haben, als er dieses Ereignis für uns aufschrieb. Vielleicht wollte er uns sagen: Macht es anders als die Menschen aus Nazareth! Seid offen für die Botschaft Jesu! Denkt nicht, dass ihr schon alles wüsstet! Lasst euch immer wieder von seiner frohen Botschaft überraschen! Verliert nicht die Hoffnung, wenn es wieder mal schwierig wird! Jesus kennt auch eure Situation - er hat sie schon selbst durchlebt! Rechnet damit, dass er eine Lösung für eure Fragen hat und sie euch anbietet!

Wenn wir diese Haltung einnehmen können, dann werden wir sicher Antworten auf unsere Fragen bekommen und "Machtatzen" in unserem Leben erfahren.

Glaubensbekenntnis Im Bewusstsein darüber , dass überall auf der Welt Christen ihren Glauben bekennen, verbinden wir uns in Gedanken mit ihnen und bilden eine große Glaubensgemeinschaft, die uns stärkt:
Ich glaube an Gott, den Vater...

Fürbitten Guter Gott, zu dir dürfen wir immer kommen und dir unser Herz ausschütten.
Höre unsere Bitten.

Wir bitten für alle, die an dich glauben, dass sie gestärkt und mit Freude ihren Glauben weitergeben.

Wir bitten für alle, die sich mit ihrem Glauben beschäftigen , besonders für die Erstkommunionkinder und ihre Familien und für die Jugendlichen, die sich auf die Firmung vorbereiten.

Wir bitten für unsere Kirche, dass sie deine frohe Botschaft mit Kopf, Herz und Hand zu den Menschen bringt.

Wir bitten für alle, die nicht glauben können und nur auf ihre eigene Kraft setzen.

Wir bitten für alle Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft, dass sie gute Entscheidungen treffen.

Wir bitten für alle Menschen in Not, alle Heimatlosen, alle Kranken, dass ihnen Menschen begegnen, die sich um sie kümmern.

Wir bitten für alle Sterbenden um das ewige Leben in deiner Liebe.

Wir bitten für alle, die uns anvertraut sind und für uns selbst.

Du sprichst zu uns Worte des Lebens. Öffne unsere Herzen, damit wir deinem Wort Raum geben und getrost und mutig die Herausforderungen unseres Lebens annehmen können. Amen.

Beten wir weiter mit den Worten Jesu: **Vater unser im Himmel...**

Lied GL 474 Wenn wir das Leben teilen wie das täglich Brot

Segen Der Friede Gottes, der größer ist als unsere Vernunft,
bewahre unsere Herzen und unsere Gedanken in der Gemeinschaft mit Jesus.
Dies schenke uns der dreieinige Gott,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Schlusslied GL 446 Lass uns in deinem Namen Herr, die nötigen Schritte tun